Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Tuchwaren. Lager hochfeiner deutscher u. englischer eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **Hermann Pörschel,** Scheffelstrasse 19.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. gr. Plauenschestr. 20 **Aufzüge aller Art**

Nr. 145. Spiegel: Prinzessin Johann Georg †. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gewerbekammer, Gerichtsverhandlungen. Russisch-japanischer Krieg. Weltausstellung in St. Louis. | **Donnerstag, 26. Mai 1904.**

Frau Prinzessin Johann Georg †

Schwer lastet die Wucht des unergründlichen Geschicks noch immer auf unserem Königshaus. In der Blüte der Jahre hat es dem zweitältesten Sohne unseres hartgeprüften greisen Monarchen die liebende Gattin jählings in tückischer Krankheit entrissen und den beklagenswerten Zufällen und Unglücksverkettungen, die die Familie König Georgs in den letzten Jahren hat hinnehmen und erdulden müssen, eine abermalige, ernste Prüfung hinzugefügt. Das gesamte sächsische Volk steht ergriffen an der Bahre der jungen, im Blütenschimmer der Maienwelt still hinübergeschlummerten Fürstentochter. Es war eine stille, in ihrem Heim glückliche Frau, die in Prinzessin Johann Georg dahingegangen ist; die große Oeffentlichkeit hat sie nicht gesucht und sich an den herzlichen Sympathien derer genügen lassen, die sie näher zu kennen Gelegenheit hatten. Möchte der gnädige Himmel dem so unvermutet und schwer betroffenen Königshause mit seiner milden Tröstung in diesen Tagen zur Seite stehen und die Prüfung erleichtern, die ihm auferlegt ist.

Wie bereits dem größten Teile unserer Leser mitgeteilt werden konnte, ist die Prinzessin am Dienstag abend kurz vor 9 Uhr plötzlich verschieden. Es sei nur folgendes wiederholt: Die Prinzessin hatte sich am 11. Mai in der hiesigen Königlichen Frauenklinik wegen eines Unterleibsleidens einem operativen Eingriff unterzogen. Die Operation war schwer, schien aber nach den ausgegebenen Krankheitsberichten einen guten Verlauf zu nehmen. Befürchtungen machten sich nur geltend, als in einem Krankheitsbericht gesagt wurde, daß nach vorhandenen Erscheinungen ein Blutgerinnsel sich nach der Lunge gezogen habe; der gesamte Zustand der hohen Patientin, namentlich der Pulsschlag und die Temperatur begründeten aber auch in den darauffolgenden Tagen keine ernste Besorgnis. Das gestern im Laufe des Tages ausgegebene Bulletin spricht davon, daß die Frau Prinzessin noch lange Zeit der größten Ruhe bedürfen werde, was wohl auf große Schwäche schließen ließ. Die Wendung zum Schlimmsten im Zustande der hohen Patientin traf die Umgebung ganz unerwartet, so daß im Augenblicke des Eintritts des Todes niemand von den allerhöchsten Verwandten anwesend war. Die Prinzessin ist still ins Jenseits hinübergeschlummert.

Noch in der vergangenen Nacht, gegen 2 Uhr, ist die hohe Leiche, nachdem sie vorläufig in einen einfachen Eichensarg gebettet worden war, aus der Königlichen Frauenklinik in das Prinzliche Palais auf der Parkstraße überführt worden. Die Ueberführung erfolgte mittels eines einfachen zweispännigen Leichenwagens der Beerdigungsgesellschaft „Pietät", dem der Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, v. Mangoldt, in einem Privatgeschirr folgte. Vom Palais auf der Parkstraße, wo die Prinzessin im Schlafgemach ruht, weht die weiß-grüne Flagge halbmast. Graue Schwestern umstehen betend die Entschlafene. Ihre Majestäten König Georg und die Königin-Witwe Carola kamen heute Morgen zeitig in das Prinzliche Palais, um das Nähere betreffs der Beisetzung zu besprechen. Heute abend treffen die drei Brüder der verstorbenen Prinzessin hier ein.

Das über das Ableben der Frau Prinzessin Johann Georg ausgegebene amtliche Bulletin lautet: „Nach einem vollkommen ruhig und fieberfrei verbrachten Tage trat heute abend 9 Uhr bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg ganz plötzlich eine Verstopfung und zwar eines größeren Astes der Lungenschlagader ein. Ihre Königl. Hoheit verschied ohne Todeskampf sanft und ruhig in wenigen Minuten.

Dr. Leopold. Dr. Fiedler."

Die verstorbene Prinzessin, mit dem Vornamen Isabella, wurde am 30. August 1871 als die Tochter des Herzogs Philipp von Württemberg und dessen Gemahlin Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterreich, geboren. Ihre Geschwister sind: Herzog Albrecht von Württemberg, geb. 23. Dezember 1865; Herzog Robert von Württemberg, geb. 14. Januar 1873; Herzog Ullrich von Württemberg, geb. 13. Juni 1877. Mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg war die verstorbene Prinzessin seit dem 5. April 1894 vermählt. Der Ehe des prinzlichen Paares, die eine wahrhaft glückliche Lebensgemeinschaft war, sind Kinder nicht entsprossen. Neben der Erfüllung von Pflichten der Repräsentation, die der Prinzessin namentlich in den letzten Jahren in erhöhtem Maße zugewachsen waren, widmete sich die hohe Frau vornehmlich den Werken der Wohltätigkeit. Unter ihrem Schutze standen: der Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder in Dresden, der Verein Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt Dresden, der Verein Marthaheim, der Verein der Kunstfreundinnen in Leipzig, das Maria-Kinder-Hospital in Dresden, die Kinderbewahranstalt Klotzsche und der Frauenverein zu Radeberg.

Auf Befehl des Königs wird wegen des Ablebens der Prinzessin am Königlichen Hofe die Trauer auf acht Wochen, von Mittwoch, den 25. Mai, bis mit Dienstag, den 19. Juli, angelegt und folgendermaßen getragen: Die Damen: Zwei Wochen: von Mittwoch, den 25. Mai, bis mit Dienstag, den 7. Juni: Schwarzwollene Kleider mit schwarzem Kopfputz, Garnituren und langem Schleier von schwarzem Krepp mit breitem Saume und breiter Schneppe, schwarze Handschuhe und schwarzer Schmuck; zwei Wochen, von Mittwoch, den 8. bis mit Dienstag, den 21. Juni: Schwarzseidene Kleider mit schwarzem Kopfputz, schwarze Handschuhe. Bei dieser Abstufung können Perlen getragen werden; zwei Wochen, von Mittwoch, den 22. Juni, bis mit Dienstag, den 5. Juli: Schwarzseidene Kleider mit weißem Kopfputz, weiße Handschuhe, Diamanten und goldener Schmuck; zwei Wochen, von Mittwoch, den 6. bis mit Dienstag, den 19. Juli. Die vorige Kleidung mit buntem Band und Schmuck. Die Herren: Zwei Wochen, von Mittwoch, den 25. Mai, bis mit Dienstag, den 7. Juni: Zivil-Uniform, ingleichen Hofkleid, Ordensband über dem Rocke, Degen mit schwarzem Tuch, Kammerherren-Schlüssel, Epauletten, Portepee und Hut mit schwarzem Flor überzogen. Flor um den linken Arm, schwarze Handschuhe. Zivil-Anzug, Flor um Hut und um den linken Arm, schwarze Handschuhe; zwei Wochen, von Mittwoch, den 8. bis mit Dienstag, den 21. Juni: Zivil-Uniform, ingleichen Hofkleid, um den Degen einen Flor, Kammerherren-Schlüssel und Epauletten ohne Flor, Flor um den linken Arm, Hut ohne Flor, schwarze Handschuhe. Zivil-Anzug, Flor um Hut und um den linken Arm, schwarze Handschuhe; vier Wochen, von Mittwoch, den 22. Juni, bis mit Dienstag, den 19. Juli: Zivil-Uniform, ingleichen Hofkleid, Flor um den linken Arm, weiße Handschuhe. Zivil-Anzug, Flor um den linken Arm und weiße Handschuhe.

Durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wurden die deutschen und außerdeutschen Höfe heute von dem Ableben der Frau Prinzessin in Kenntnis gesetzt.

Die öffentlichen und eine ganze Anzahl privater Gebäude haben Halbmast geflaggt, ebenso die Schiffe und Haltestellen der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Freitag abend 1/2 9 Uhr wird der Sarg mit der irdischen Hülle der verstorbenen Frau Prinzessin vom Palais auf der Parkstraße nach der katholischen Hofkirche überführt, um daselbst in der Fürstengruft beigesetzt zu werden.

Kunst und Wissenschaft.

†* Die Königl. Hoftheater bleiben wegen des Ablebens der Frau Prinzessin Johann Georg bis auf weiteres geschlossen.

† Wie dem „N. W. Tagebl." gemeldet wird, wird über Frau Helene Odilon, deren Zustand sich in letzter Zeit nicht zum Bessern gewendet hat, die Kuratel verhängt werden. Bekanntlich strebt Frau Odilon die Scheidung von ihrem Manne Herrn Rakovszky an, der sich gegenwärtig in einer Heilanstalt befindet. Offenbar ist es die Familie Rakovszkys, welche die Regelung der materiellen Verhältnisse erwirken will. Frau Odilon hat kürzlich ihr Testament gemacht und zum Universalerben ihres etwa 800 000 Kronen betragenden Vermögens eine Persönlichkeit der Wiener Gesellschaft eingesetzt. (Wiederholt).

Streifzüge durch die Weltausstellung am Mississippi.

Von Paul Lindenberg.

III. (Nachdruck verboten.)

Deutschland voran! — Die Deutschen und Tiroler Alpen. — Kunst und Natur in engem Bunde. — Tirol ist Trumpf! — Im Dorfe und auf der Alm. — Die einzelnen Baulichkeiten. — Eine Bergfahrt. — Die bayrischen Königsschlösser. — Innsbruck.

Deutschland voran! Die Ueberzeugung prägte sich allen auf, die in der letzten Woche vor Eröffnung der Ausstellung letztere besuchten und in den verschiedenen Palästen jene Hallen durchwanderten, welche den deutschen Abteilungen eingeräumt worden sind. Deutschland voran! — — Der frohe Ruf erfüllt hier alle, die deutschen Blutes sind und deutsche Art nicht vergessen haben in ihrem zweiten Heimatlande, mit freudiger Genugtuung, wird doch diese Tatsache erheblich beitragen zur Stärkung des Deutschtums nicht nur in St. Louis, sondern in den gesamten Vereinigten Staaten, und wird deutscher Tatkraft, deutschem Können und Streben neue Anerkennung und frischen Ruhm verleihen, wahrlich nicht zum Schaden des deutschen wirtschaftlichen Lebens und des deutschen politischen Ansehens. Aber auch außerhalb der offiziellen Ausstellungsbauten marschiert Deutschland an der Spitze und hat gleichfalls eindrucksvoll gezeigt, was es zu leisten vermag. Unmittelbar vor dem Haupteingange zur Ausstellung erheben sich, schon aus weiter Ferne sichtbar, die mehr als 36 000 Quadratmeter bedeckenden Deutschen und Tiroler Alpen, bei denen sich Kunst und Natur zu engem Bunde vereinten und ein Werk zustande brachten, wie es an so unverfälschter Treue, von so künstlerischer Vollendung und anheimelnder Behaglichkeit wohl noch nie zuvor in ähnlicher Art geschaffen wurde. Machtvoll recken sich im Hintergrunde die schneeglänzenden Gebirgsriesen des Ortler mit ihren starren, eisumschlossenen Kuppen und Spitzen zum Himmel empor; unterhalb der großartigen Alpenszenerie breiten sich blumige Almen, rauschende Tannenwaldungen, lachende Wiesen mit traulichen Häuschen und blinkenden Bächen aus, und in ihrem Schutze ruht ein Tiroler Dorf, so echt und recht in allen Einzelheiten wie in der Gesamtheit, als wäre es durch Zauberei von den murmelnden Gewässern des Inn hierher an das Ufer des Mississippi versetzt worden.

Gleich der erste Eindruck ist ein stimmungsvoll-abgeklärter, sobald wir das altertümliche Tor durchschritten haben. Jenseits des großen, mit Springbrunnen und Musikpavillon versehenen Marktplatzes erhebt sich ein Schlößchen, mit seinem kühnen Turm und zinnenverziertem Gemäuer von längst verschwundenen Zeiten erzählend, in denen oft genug der Burgherr mit seinen Reisigen das blinkende Schwert ziehen mußte, um Leben und Besitztum zu verteidigen. Rechter Hand breiten sich täuschend hergestellte Felskuppen aus, an die sich weitere, im altertümlichen Tiroler Stil gehaltene Baulichkeiten anschließen, darunter das stattliche Rathaus in spätgotischen Formen, welch letztere wir auch im benachbarten Café wiederfinden, verstärkt durch die funkelnde Nachbildung des Innsbrucker Goldenen Dachls, dann ein friedliches Kirchlein mit der oberhalb des Einganges segnend herabgrüßenden Mutter Gottes, die von einem plätschernden Bach durchrieselte Dorfstraße mit den verschiedenartigsten Häusern und Häuschen in bunter Verzierung, und manch anderes mehr. Glückte es meisterhaft, dem Aeußeren seinen volkstümlichen Tiroler Charakter aufzuprägen, so gelang es nicht minder gut, im Inneren der einzelnen Bauten, die dem Dienste des Bacchus und Gambrinus gewidmet sind, die gleiche Wirkung zu erzielen. Wer je in einer der traulichen Innsbrucker Wirtshausstuben gesessen mit ihren Bogengewölben und festgefügten Säulen, wer je in den holzgetäfelten Stübchen des Bozener Batzenhäusls sich den feurigen Magdalenen-Wein munden ließ, der wird sich in den Sälen und Gemächern, in den laubenartigen Nischen und Turmzimmern des Rathaussaales und Ratskellers vom ersten Augenblick an heimisch fühlen und diese Stätten der Behaglichkeit und Daseinslust gern immer von neuem aufsuchen.

Das Gleiche ist der Fall bei der großen Festhalle, die sich uns völlig unerwartet zeigt, wenn wir durch einen der Höhleneingänge jener oben erwähnten Felsgrotten ins Innere treten. In kühner Wölbung baut sich der säulengetragene, 2500 Personen Platz bietende Saal auf, dessen Decke in gedämpftem Blau gehalten ist und durch einen goldenen Rosenfries kassettenartig gegliedert wird. Drei prunkende Deckengemälde sorgen für farbigsten Reiz, sie stellen Apollo dar, dem die Musen huldigen, und den weiten Weltenflug des amerikanischen Aars. In Verbindung mit Wandpilastern tragen die seitlichen Säulen Architektur aus rotem Marmor mit bronzenen Sphinxen oben, während die Eksäulen geschmückt sind mit Figuren aus der Renaissancezeit, mit stolzen Patriziern und holden Frauen. Den ganzen Saal umzieht ein Fries von dreißig Wandbildern, die, ornamental reich umrahmt, das Geschlecht derer von Habsburg und Tirol verherrlichen, während volkstümliche Sprüche die Erläuterung bilden. Linksseitig endet der Saal in der großen Orchesterhalle, rechtsseitig dringt das Licht gedämpft herein durch ein mächtiges Glasfenster mit dem von Edelweiß und Alpenrosen umkränzten österreichischen Doppeladler. Aber weit mehr noch gibt es in den inneren Räumen zu schauen, als dekorative Ausschmückungen, war doch seit Jahr und Tag unter Leitung Josef Rummelspachers, des trefflichen Berliner Landschafters, eine ganze Schar deutscher Künstler emsig tätig, um uns hineinzuführen in die Alpenwelt und uns vertraut zu machen mit ihren Schönheiten und Wundern. Auf einer Fahrt mit der Bergbahn, deren Station sich in dem oben erwähnten Schlosse befindet, lernen wir sie kennen. Langsam geht es in den an einer Seite offenen Eisenbahnwagen bergan, zunächst nach dem grünen Achensee mit der zur Rast einladenden Pertisau, dann zum Dörfchen Straß im unteren Inntal, nach Fügen und nach Zell am Ziller, woselbst uns eine feierliche Fronleichnams-Prozession mit singenden, Weihkessel schwingenden Chorknaben und wehenden, goldschimmernden Fahnen begegnet. Schließlich erreichen wir Mairhofen, den Endpunkt der Zillertalbahn. Hier, an einem großen Felsentunnel, steigen wir aus, die Bahn fährt weiter, und wir genießen noch einmal den herrlichen Rückblick auf das gesamte wundervolle Zillertal beim Rauschen der Wasserfälle und dem Plätschern der von den Rädern der Mühle gepeitschten Bäche. Durch gesprengte Höhlen gelangen wir zu einem Fahrstuhl, welcher uns in schnellem Fluge hinaufführt auf den Aussichtspunkt, vor welchem sich weithin der ganze Gebirgskamm des Zillertaler Hochgebirges ausbreitet. Gewaltige Gletscher, welche durch ihre majestätische Schönheit und durch ihre weltabgeschlossene Einsamkeit die Seele geheimnisvoll ergreifen, glänzen uns mit ihren eisschimmernden Flächen entgegen.

Wiederum besteigen wir einen elektrischen Fahrstuhl, der uns hinabführt zu den blumigen Wiesen des Salzkammergutes.